

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** 72 (1979)

**Artikel:** Der Rattenfänger als Touristenattraktion  
**Autor:** Schmidt, Otto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-987273>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 28.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# Der Rattenfänger als Touristen- attraktion

Alle kennen die berühmte Sage vom Rattenfänger von Hameln, jenem Rattenfänger, der aus Rache sämtliche Kinder der Stadt wegführte, weil man ihn um seinen verdienten Lohn geprellt hatte. Wie viele Sagen, hat auch jene vom Rattenfänger mindestens Teile von historischer Wahrheit: Die Stadt Hameln gibt es tatsächlich, es ist heute ein beachtlicher Ort in Deutschland mit über 50000 Einwohnern, ferner gab es im Mittelalter und bis weit in die Neuzeit den Beruf des Rattenfängers. Besser bekannt war bei uns der Feldmauser, der eine ähnliche Aufgabe zu erfüllen hatte.

Nach der Sage spielte der Rattenfänger so kunstvoll die Schalmel, dass die Ratten seiner Musik folgten und er ohne Schwierigkeiten die Stadt von der Rattenplage befreien konnte, indem er sich musizierend aus der Stadt entfernte, die Ratten hinter sich herziehend. Und eben aus Rache, weil er für seine Arbeit nicht die verdiente

Anerkennung und den abgemachten Lohn erhielt, lockte er sämtliche Kinder aus der Stadt. Am Rathaus von Hameln erinnert noch heute folgende Inschrift an das Ereignis: «Anno 1284 am Dage Johannis et Pauli ware der 26. Junii dorch einen Piper (Pfeifer) mit allerley Farve bekleidet gewesen, 130 Kinder verledet (verleitet), binnen Hamelen geboren, to Clavarie bi den Koppen verloren.»

Das Ereignis wird also exakt datiert, aber was genau geschehen ist, darüber spekulieren noch heute die Geschichtsforscher. Die einen nehmen an, dass die Kinder von Hameln bei einer der im Mittelalter oft auftretenden Pestseuchen gestorben sind, andere vermuten, dass die Jugend bei einer Schlacht das Leben verlor. Eine andere Theorie bringt das Verschwinden der Kinder mit einem Kreuzzug in Verbindung, wobei bekannt ist, dass für solche Zwecke Werber auftraten.

Was auch immer die historische Wahrheit gewesen sein mag, die Sage ist lebendig geblieben und lebt auch im übertragenen Sinne weiter, wenn man von einem besonders geschickten Werber oder auch Politiker sagt, er sei ein Rattenfänger von Hameln.

Auch Hameln selber sorgt dafür, dass die Sage nicht so rasch vergessen wird, denn man hat entdeckt, dass man sie geschickt in



*Das Rattenfängerspiel auf der Rathausstuppe von Hameln. Ratten und Kinder folgen den verlockenden Tönen der Schalmel.*

die touristische Werbung für die Stadt einbauen kann. So wird im Sommer jeden Sonntag auf der Rathausstuppe die Geschichte vom Rattenfänger mit Laienschauspielern dargestellt. Hunderte von Zuschauern folgen dem Spiel. Man überlegt sich sogar, die Rattenfängergeschichte auch auf englisch zu spielen für die zahlreichen Touristen aus Amerika und England.

Selbstverständlich gibt es in Hameln heute auch Rattenfänger-Souvenirs, ein Likör nennt sich «Rattengold» und ein Schweinsfilet heißt «flammbierte Rattenschwänze».

So lebt der Rattenfänger von Hameln fort. Heute allerdings fängt er nicht mehr Ratten oder verführt Kinder, seine Opfer sind nun die Touristen.

*Otto Schmidt*